



Häuser auf der Kirchstraße in Erkrath

Einleitung

In historischer Zeit bildeten die Kirchstraße und das nördliche Teilstück der Kreuzstraße in Richtung Neanderstraße das Zentrum des kleinen Dorfes Erkrath.

Heute ist das so nicht mehr nachvollziehbar. Das Ortszentrum hat sich nach Westen auf die Bahnstraße verlagert. Diese Entwicklung setzte im Besonderen nach 1860 ein.

Wolfgang Erven hat sich auf die Suche nach den Spuren seiner Ahnen in Erkrath gemacht, die im 19. Jahrhundert auf der Kirchstraße wohnten. Deshalb stand die Entwicklung und historische Bebauung der Kirchstraße im Focus seiner Arbeit. Seine Erkenntnisse und Forschungsergebnisse hat er in einem anschaulichen familiengeschichtlichen Beitrag zusammengefasst. Weil sich daraus auch wesentliche Erkenntnisse zur Bebauung der Kirchstraße gewinnen lassen, wurde der Beitrag in die Rubrik „Erkrather Geschichte(n)“ aufgenommen.

Horst-Ulrich Osmann

Wohnhaus des Michael Erven (*1796 Niehl - † Erkrath) in Erkrath

Zusammengetragen von Wolfgang Erven

Der Schneider und Kleidermacher Michael Erven stammte aus dem linksrheinischen, direkt am Rhein, gelegenen Dorf Niehl nördlich von Köln. Er zog um 1812 von dort nach Erkrath wo er mit hoher Wahrscheinlichkeit bei seinem Onkel Georg Dahmen das Schneiderhandwerk erlernte. 1821 heiratet Michael die Tochter des Scheiders Johann Greven, Gertrud aus Erkrath und gründete eine Familie. Wo er zu dieser Zeit wohnte bleibt unbekannt. Bei den Taufen seiner fünf Kinder wurden in den Dokumenten die Hausnummern 27 (1824) und Nr. 52 (1834) angegeben. In den Katasterbüchern der Gemeinde Erkrath von 1832 wurde unter dem Namen Erwen notiert: Erwen, Michael, Flur 3 Erkrath, Parzelle

118, 68 Ruten 10 Fuß preußisch, Haus Nr. 45¹. In dem später verfassten Flurbuch wurde vermerkt: Michael Erben Parzelle 113 Gemüsegarten, 49 Ruten 10 Fuß, und die Parzelle 118, Haus und Hof, 18 Ruten 70 Fuß. Damit umfasste der Besitz 67 Quadratruten 80 Fuß Flächeninhalt, das kommt den 68 Q-Ruten aus dem Katasterbuch nahe. Wo kann nun die Lage des Wohnhauses des Michael Erven lokalisiert werden. Recht eindeutig wurde in den kirchlichen Eintragungen als Wohnort „auf dem Orth“ also im Zentrum von des Dorfes Erkrath angegeben. Darauf deuten auch die Hausnummern hin wobei, diese über das 19. Jahrhundert hinweg stark von ihrer Lage streuten, bzw. Häusernummern und Steuernummern gemischt verwendet wurden. Die Urkatasterkarte vom August 1830 zeigt den Bereich der Kirchstraße mit den Flurstücken 113 und 118. Zur Verdeutlichung sind die Flurstücke hervorgehoben und zur Orientierung der Straßenverlauf und die Pfarrkirche sowie der Pfarrhof hervorgehoben.



Abbildung 1: Urkatasterkarte von der Gemeinde Erkrath von 1832 Flur 3

Das heißt Michael Erven und seine Familie wohnten, arbeiteten und lebten direkt im Zentrum des Dorfes Erkrath. Aus einer Zeitungsannonce von 1877² erfahren wir, dass der Grundbesitz von seinem Sohn Johann Tilmann Erven versteigert wurde. Aber bereits vorher am 18. Januar 1874 wurde nach dem Tode des Michael der Besitz unter den drei lebenden Kindern, den Geschwistern Johann Tilmann (Tagelöhner zu Erkrath wohnend), Wilhelm (Schneider zu Hilden wohnend) und Gertrud (hier Ehemann Johann Fehling, Tagelöhner zu Millrath wohnend) geteilt bzw. verteilt³. Diese hatten bereits das vorhandene Mobiliar

¹ Landesarchiv NRW Duisburg, Regierung Düsseldorf Kataster Buch Nr. 208/209 (1832), Bd. 2, Seite 17/18

² Düsseldorfer Volksblatt Nr. 66 am 10.03.1877

³ Landesarchiv NRW Notariatsakten Notare Rep 1505 Urkunde Nr. 725

unter sich geteilt, der vorhandene Immobilienbesitz wurde wie folgt beschrieben: „1. Sieben Are einen Quadratmeter Hausgarten Flurabteilung Erkrath Flur drei Nummer einhundert dreizehn 2. Zwei Are fünf und sechzig Meter Hofraum daselbst Flur drei Nummer hundert achtzehn.“ Auf dem Grundstück Nr. 118 mit der Nummer 234 der Gebäudesteuer stehen zwei „Gebäulichkeiten“ mit den Nummern 50 und 51 bezeichneten Wohnhäusern mit angebautem Stall und Anbau. „das ganze ist begrenzt vom Communalwege, Bär und Hackland, sowie Hoch“ Im Weiteren heißt es: „Zu der ersten Abtheilung gehöre das Wohnhaus Nummer ein und fünfzig, das kleinere von beiden Häusern, nebst dem an den Grenznachbar Hackland anschließenden dritten Theil des Gartens. Zu der zweiten Abtheilung gehöre das größere mit der Nummer Fünfzig bezeichnete Wohnhaus nebst dem nicht zur Abtheilung eins gehörenden Immobilien.“ Die Immobilie wurde mit 1560 Thalern taxiert, von denen 810 Thaler an Kapital bei einer Frau Voshage aus Bonn mit einer jährlichen Verzinsung von 5% liegt.

Bezeichnung der Gebäude.													
Nr. der Gebäude- steuer-Rolle.	Vertikale od. orts- übliche Bezeich- nung der Befigung.	Bezeichnung der Befigung und Größe der Hofräume, Gebäudflächen und Hausgärten nach dem Grundsteuer- Kataster.				Gattung der Gebäude und Bezeichnung des Hofraums und Hausgärten.		Jähr- licher Mit- werts- werth.	Steuer- Stufe.	Zahresbetrag der Steuer			
		Ar- titel.	Hof- raum der Flur.	Zimmern der Parzelle.	Flächen- Zusatz.					zu			
					6.	7.	4%.			2%.	11.	12.	
1.	2.	3.	4.	5.	Hect. Acre. □ M.	Qrt.	8.	9.	10.	Chfr. Sgr.	Chfr. Sgr.	Chfr. Sgr.	Chfr. Sgr.
234	flurabth.	87	3	118	265		a. Hofraum mit angeb.	20	6			24	
	Nr. 340			113	Garten		Stall u. Anbau						
	341				701								

Abbildung 2: Gebäudesteuerrolle der Gemeinde Erkrath Nr. 234 / 1874

Die Notariatsakte enthält noch eine kleine Skizze des Notares Coninx aus Gerresheim, der die Lage der Grundstücke und Gebäude nochmals genau festhält. Mit dieser Skizze und der neueren Urkarte der Gemeinde Erkrath von 1869 lassen sich die Besitzverhältnisse des Michael Erven und die genaue Lokalisierung der Wohnhäuser an der Kirchstraße vornehmen. Ohne eine genaue Lokalisierung ist es nicht möglich, vorhandene Fotos der Häuser der Kirchstraße auseinander zu halten.

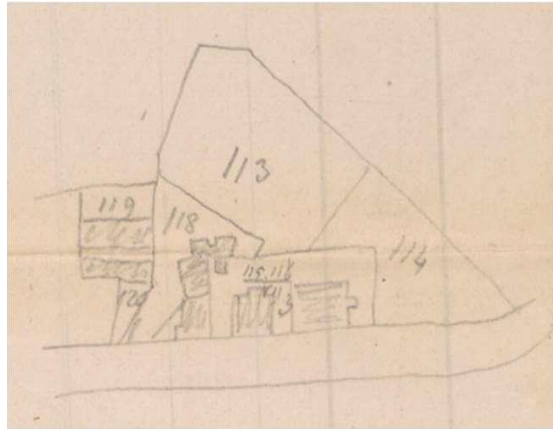


Abbildung 3: Skizze von 1874

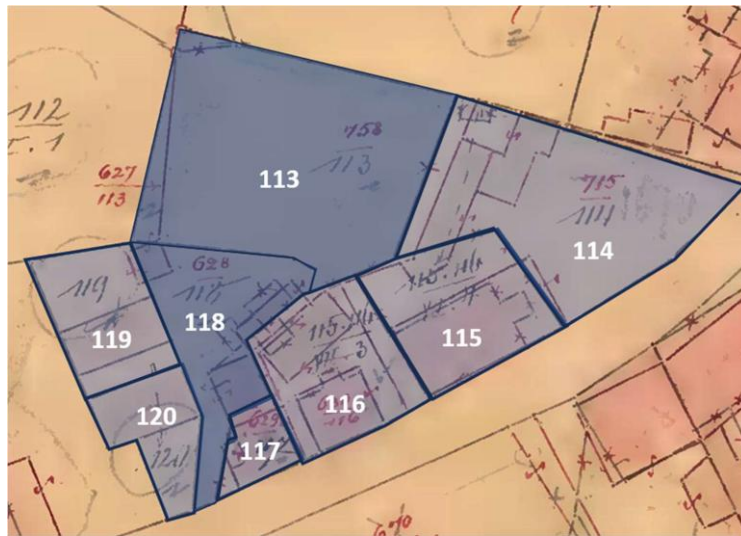


Abbildung 4: Urkatasterkartenausschnitt der Gemeinde Erkrath Flur 3 von 1869

Der farbig angelegte Ausschnitt der Karte von 1869 zeigt die Flurstücke 113 und 118 sowie die umgebenden Flurstücke, der zweite Ausschnitt auch die darauf aufstehenden Gebäude. Daneben wurden auch kleinere Grenzkorrekturen und Gebäudeveränderungen bzw. auch Messfehler zum Urkataster von 1832 dokumentiert. Die Bebauung (hier nachgezogen in Blau – vor 1869 gebaut und Orange – nach 1869), in einer anderen Farbe, weist auf die Bebauung von 1832 hin. Mit 50 und 51 sind die beiden Wohngebäude des Michael Erven markiert.

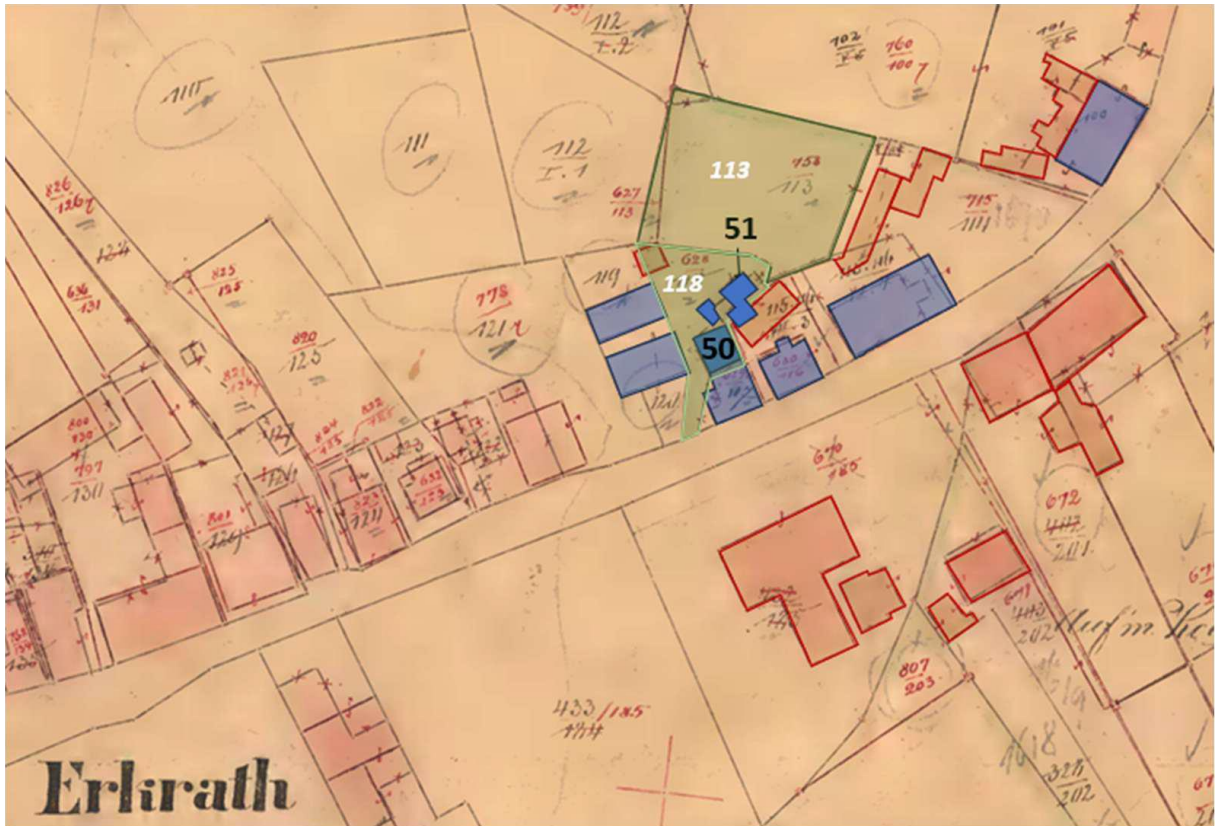


Abbildung 5: Karte von 1869- Obere Kirchstraße mit Gebäuden in blau angelegt, von 1832

In einem nächsten Schritt die Hausnummern zuzuordnen erweist sich als schwierig. Die Karte der Bürgermeisterei Gerresheim von 1834 lokalisiert alle Gebäude über die Steuerrollennummer⁴. Bedingt durch die homogene Durchnummerierung der Kirchstraße kann die Nr. 234 einem Gebäude in der zweiten Reihe zugeordnet werden. Eine weitere Möglichkeit bietet eine Rückwärtsbetrachtung aus der Sicht der heutigen Häusernnummerierung. Eine Katasterkarte um 1895 enthält auch die damaligen Hausnummern (in grüner Schrift). Das Haus Nr. 50 von 1832 entspricht dem Gebäude 30a, das Haus 51 wird nicht mehr mit einer

⁴ Stadtarchiv Düsseldorf 5-1-0 / Plankammer, Nr. 5-1-0-564.0000 Bürgermeisterei Gerresheim Plan über die Nummerierung der Gebäude von 1834

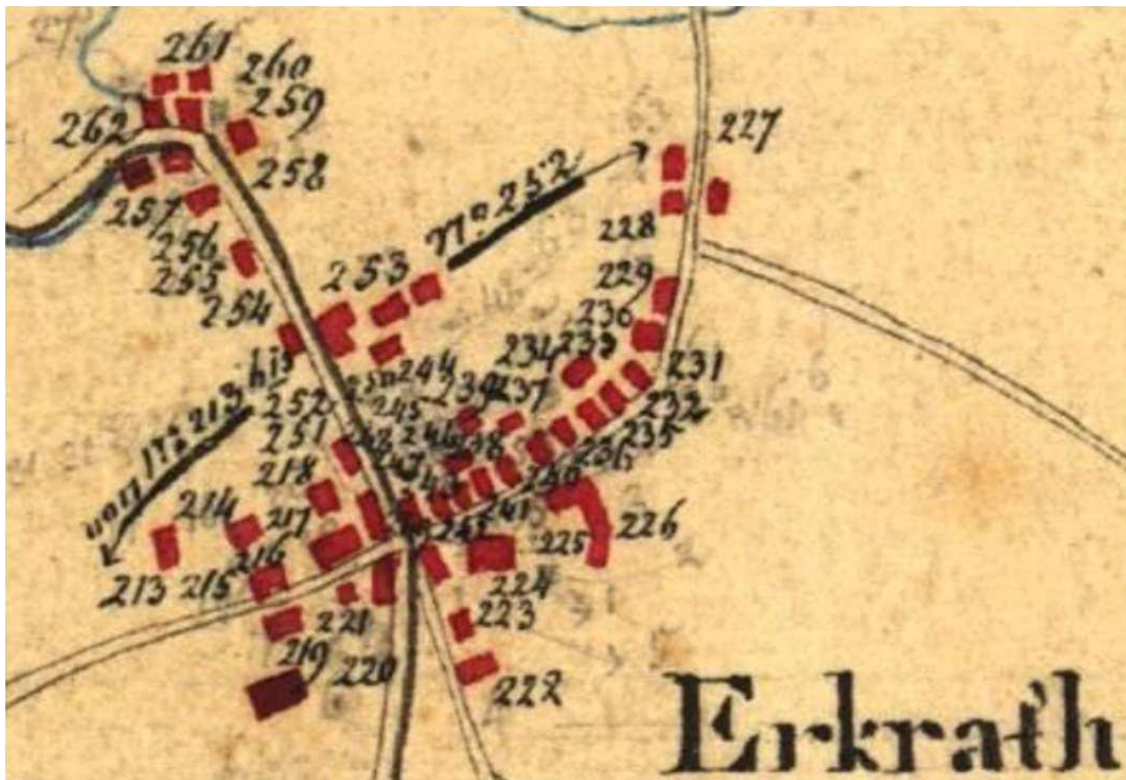


Abbildung 6: Ausschnitt der Steuerrollennummerierung der Bürgermeisterei Gerresheim von 1834



Abbildung 7: Katasterkartenausschnitt von 1895 mit Hausnummern.

Hausnummer versehen. Die Hausnummer 30 liegt genau der katholischen Volksschule [Hausnummer 11] gegenüber.

Mit diesen Angaben ist es nun möglich auf Fotos der Kirchstraße die Gebäude zuzuordnen. Ein Anfang der 1930iger Jahre aufgenommenes Foto zeigt genau die Situation der Häuser gegenüber der katholischen Volksschule. Die Kirchstraße hieß damals Hindenburgstraße. Im Vordergrund das Haus 30a, rechts an der Straße das Haus 32 dahinter das Haus 34 (Hackland). Damit kann das Wohnhaus des Michael Erven von 1832 genau lokalisiert werden. Das Haus 30 scheint gerade weggerissen worden zu sein, denn es klafft noch eine Grube mit Absperrung von der Straße bis zum Haus 30a.

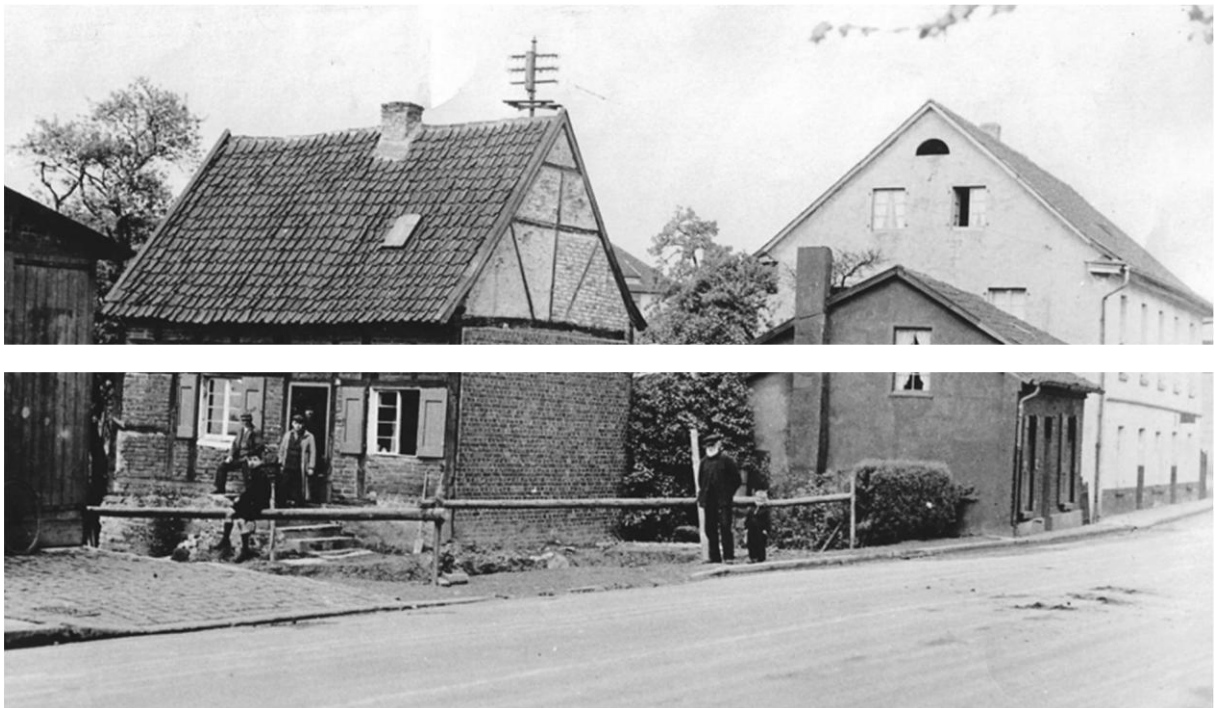


Abbildung 8. Häuser an der Kirchstraße in Erkrath Anfang der 1930ziger Jahre (vor 1936)

Eine gewisse Bestätigung sind die Adressbücher der Gemeinde Erkrath, die ab 1913 ausgewertet werden können. Bis 1932 werden die Häuser der Hausnummern 26, 28, 30, 30a, 30b und 32 und 34 genannt. Ab 1926 die Hausnummer 30d und ab 1931 die Hausnummer 28b. Alles Bezeichnungen für Bebauungen im Hinterland. Die Familienamen sind recht konstant. In Nr. 30 durchgehend die Familie Spielmann (auch zeitweise zusammen mit Weber, Nyland, Schui, Herring und Herresbach); in 30a keine durchgehende Belegung mit Herring, Becker, Heckman und Meyer; in 30b zunächst Leufgen dann Kirschbaum und auch Herresbach und Weber; In 30d ab 1926 die Familie Schui; in Nr.32 durchgehend die Familie Adams bis 1930. Diese Analyse zeigt, dass ggf.

einige der Bewohner vielleicht auch falsch zugeordnet wurden aber auch, dass die Hausnummer 30a scheinbar nicht immer belegt war. Der Bericht von Karres⁵ über die Fexehöft im alten Erkrath nimmt die Situation aus der Sicht der 50er Jahre es vergangen Jahrhundert auf. Diese herunter gekommenen Häusergruppe hatten einen Namen nach der darin wohnenden Familie angenommen. Zunächst das Spielmannshüske, dann das Adamshüske der Bäckerfamilie Adam (Haus Nr. 32), das eigentliche Fexehüske stand neben der Bäckerei im Hinterhof und war schon 1882 abgebrannt. Es brannte wohl noch ein weiteres Haus der Familie Esser ab. Dann gab es das Streratshüske mit drei Bewohnern um 1956, davon Georg Herresbach, und das Schmitzhüske. Somit werden gegenüber der Schule 6 Häuser oder Häuschen genannt, die schon sehr alt waren. Davon kann zunächst nur das Haus Nr. 32 eindeutig zugeordnet werden. In der Gemeindegkarte von 1900 ist die damals vorhandene Wohnbebauung dokumentiert. Die Interpretation wäre, dass die Häuser der Fexehöft den Hausnummern 28 – 32 an der Kirchstraße entsprechen und die Bebauungen des Hinterlandes die Ergänzungen a – d erhielten. Somit wäre das Haus 30 das Spielmannshüske und die Nr. 28 das Streratshüske. Verwunderlich ist, dass das Haus 30a nicht immer bewohnt wurde.



Abbildung 9 Gemeindegkarte von 1900

Vielleicht eine Verwechslung mit der Nr. 30b oder eine Belegung zusammen mit den Haus 30. Das Schmitzhüske lässt sich derzeit nicht bestimmen. Das Fexehüske wird vermutlich ein Anbau an der „Bäckerei“ im Hinterhof gewesen sein, vielleicht ein Teil der ehemaligen Hausnummer 51 im Besitz des Michael Erven. Mit diesem Wissen und Annahmen lassen sich die Häuser der Kirchstraße

⁵ Karres, Wilhelm, Die „Fexehöft“ im alten Erkrath, in: Die Heimat Nr.2 / Februar 1965

auf den zahlreich vorhandenen Fotos des alten Dorfes Erkrath zuordnen, da es zahlreiche Fixpunkte wie die katholische Schule (Nr. 11) oder das Haus Hackland (Nr. 34) gibt.



Abbildung 10: Foto ca. 1874, Ansicht Dorf Erkrath von Osten

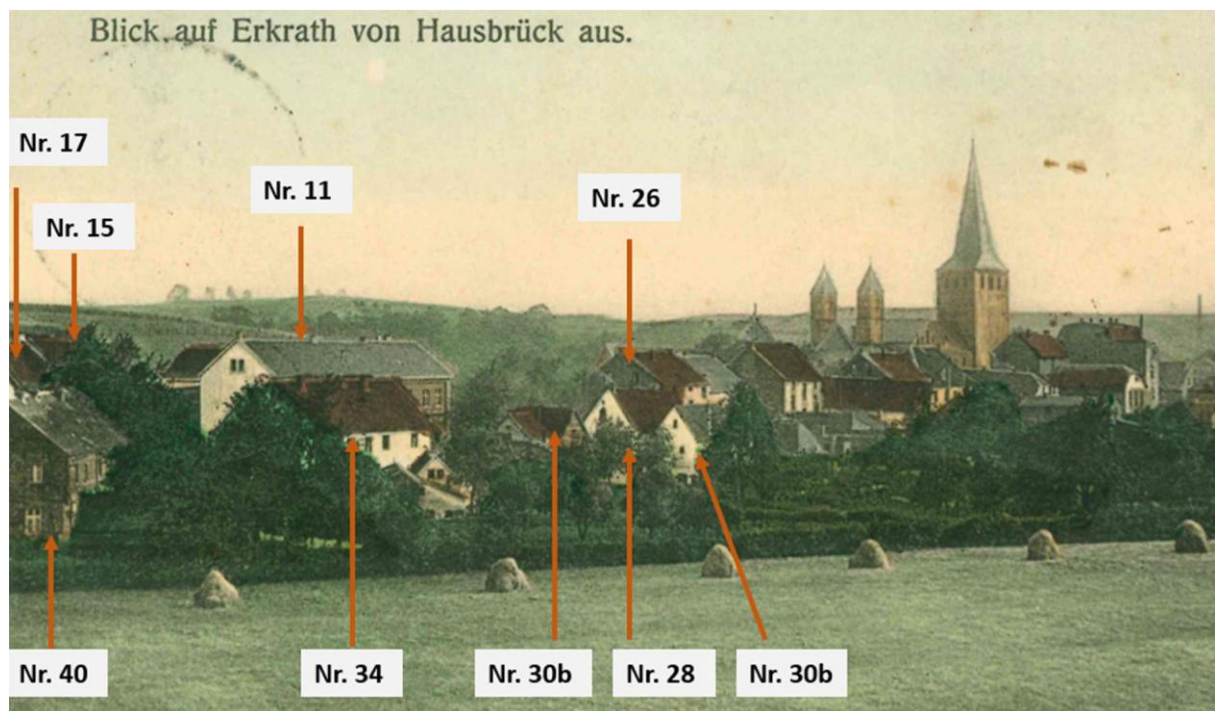


Abbildung 11: Ansichtskarte um 1902 „Blick auf Erkrath von Hausbrück aus.“

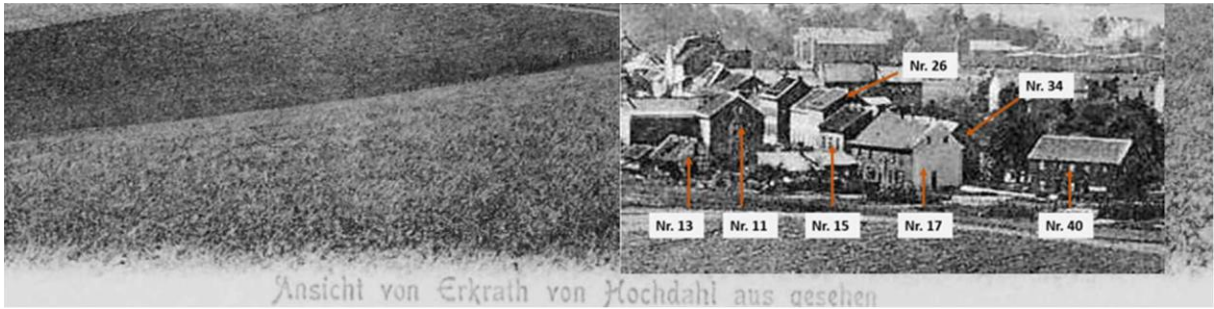
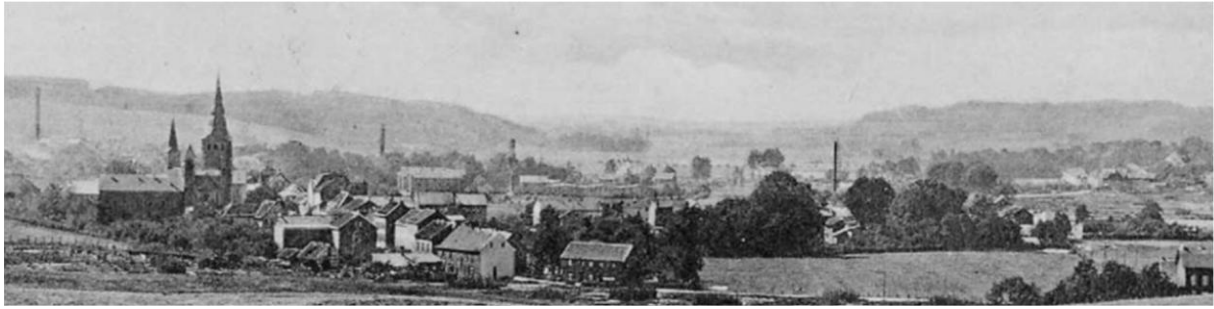


Abbildung 12: Ansichtskarte um 1902 „Ansicht von Erkrath von Hochdahl aus gesehen“



Abbildung 13: Foto der Kirchstraße um 1911 von Süden

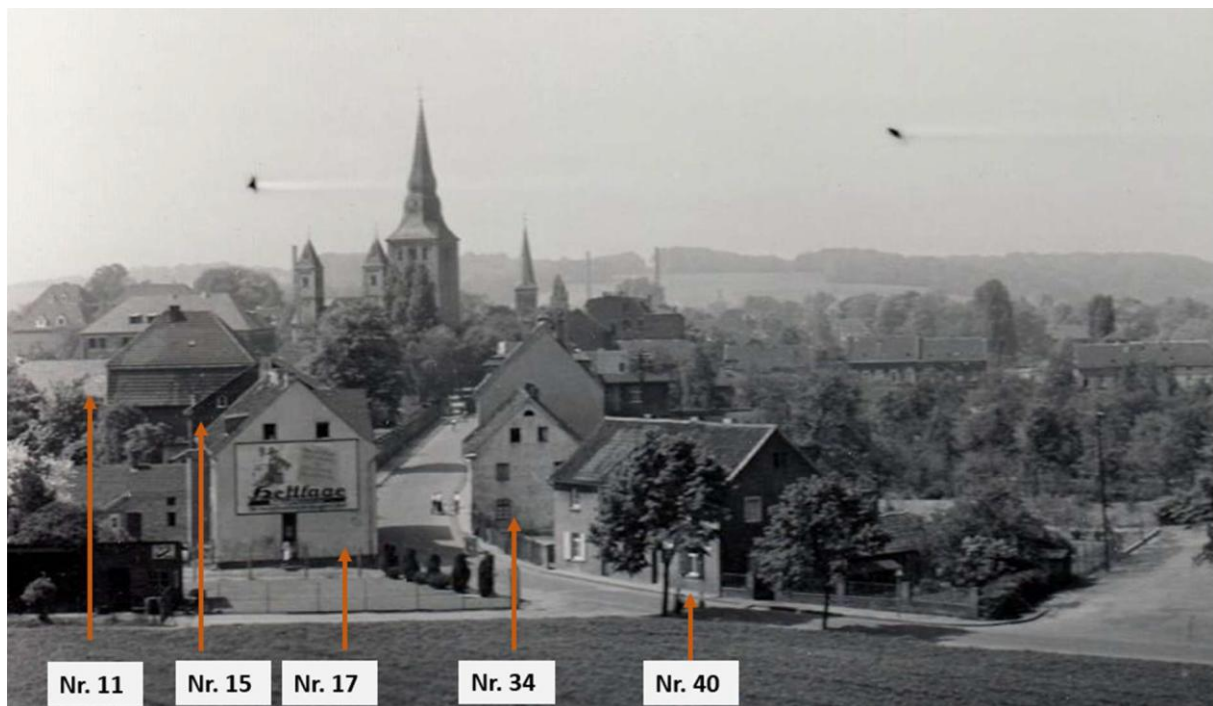


Abbildung 14: Foto Kirchstraße späte 1930er Jahre



Abbildung 15: Situation gegenüber der Schule an der Kirchstraße 1930 – 1957